

# Frankfurter Rundschau

KOLUMNE ZUM DIOXIN-SKANDAL

Meinung - 13 | 1 | 2011

## Sehnsucht nach dem Eklat

Von Stephan Grünewald

Die Auswirkungen des Dioxin-Skandals auf unsere Ernährungsgewohnheiten werden nur von kurzer Dauer sein. Denn die Auseinandersetzung der Verbraucher mit Lebensmitteln widersetzt sich einer rationalen Logik.

Die kritische Reflexion des Ernährungssystems findet dauerhaft nicht statt. Der Volksmund bietet bereits die Erklärung für diese orale Unvernunft: Liebe geht durch den Magen.

Im Umkehrschluss will der Magen durchgehende Liebe. Und die wird ihm in werblichen Bildern oder Verpackungs-Idyllen präsentiert. In kleinen kuscheligen Bauernhöfen in hügeliger Landschaft. In freilaufenden Hühnern, putzigen Schweinchen oder treu drein blickenden Rindern. Man ist ja bekanntlich, was man isst.

Letztlich streben wir beim Essen den stillen Zustand an, den wir bereits als Säugling beim Stillen genossen haben: die liebevolle innere Befriedung, die Harmonie mit der Welt. Für das zufriedene Bäuerchen brauchen wir solch paradiesische Bilder, die bar jeder bäuerlichen Realität sind.

Die kurzfristigen Verhaltensänderungen der Menschen entstehen, weil ihnen der Skandal buchstäblich auf den Magen schlägt. Die Bilder von ranzigen Eiern, gekeulten Hühnern oder der Massentierhaltung konterkarieren das ersehnte Paradies. Im Auge des Skandals sehen die Menschen zwar die perversen Seiten der Ernährungskultur. Sie spüren, dass das System von einer lebensverachtenden Profitgier getrieben ist. Sie erkennen, dass sie als eingefleischte Sparschweine Teil des Systems sind.

Aber diese Erkenntnisse sind unappetitlich. Die Sehnsucht nach Rettungsengeln, die uns den himmlischen Tischfrieden bescheren, folgt auf dem Fuß. Und schon beschwört man die Absolutions-Siegel von Stiftungs-Warentest oder Ökotest. Oder sucht sein Heil in Bioprodukten.

Aber selbst der Siegeszug der Bioprodukte ist weniger Ausdruck eines kritischeren Verbraucher-Bewusstseins als eines Bedeutungswandels. Früher war die Bio-Möhre in ihrer ungespritzten mitleiderregenden Mickrigkeit ein Ausdruck von schrumpelter Vernunftskesse. Die Bio-Pioniere unter den Verbrauchern waren aus ideellen Motiven zum Verzicht auf Pracht und Preis bereit.

Erst durch einen doppelten Vorzeichen-Wechsel wurde Bio dann zum Massenschlager. Die Bio-Möhre wurde preiswerter. Und sie versprach noch saftiger, noch frugaler und noch erektiv durchkrafteter zu sein als die normale Möhre. Sie machte also die gleiche Wandlung durch wie der Vorzeige-Grüne Joschka Fischer, der erst als dünne Gurke durch die Gemarkung joggte und hinterher figürlich zum (Helmut) Kohl mutierte.

Letztendlich wird die Mehrheit der Verbraucher ihren bequemen Versorgungs-Alltag aufrechterhalten. Sie werden wieder Eier essen. Allerdings werden sie spüren, dass gewisse Bisse Gewissensbisse hervorrufen. Und sie werden sich insgeheim nach dem nächsten Skandal sehnen, denn Skandale haben eine bereinigende Funktion. Der ständige Skandalismus ist systemerhaltend. Er ermöglicht, Sündenböcke zu definieren und aufgestauten Dampf abzulassen.

Der Skandal vermittelt die Illusion, dass gründlich aufgeräumt wird, dass nach dem Donnerwetter wieder paradiesische Zustände einkehren können. Zustände, in denen man sich einfach versorgen kann, ohne vom Baum der Erkenntnis essen zu müssen.

**Stephan Grünewald ist Diplompsychologe und Markt- und Kulturforscher.**

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/politik/meinung/sehnsucht-nach-dem-eklat/-/1472602/5464438/-/index.html>

---

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau